



Die Räume in der Johannesstraße bieten vielfältige Nutzungsmöglichkeiten: Oben von links im Uhrzeigersinn die Außenansicht, der Infopunkt mit Informationen und Produkten aus der Tagesstätte und die an den Gruppenraum anschließende großzügige Küche. Als Werkstatt können die Räumlichkeiten ebenfalls genutzt werden.

Fotos: Zacharias

„Brücke“ in neuen Räumen

Verein für psychosoziale Hilfen hat jetzt seinen Standort in der Johannesstraße

Von Christine Zacharias

BAD HERSFELD. Es gibt Gelegenheiten, die sind zu gut, um sie ungenutzt vorübergehen zu lassen. So verhielt es sich mit dem neuen Standort der „Brücke“ in der Johannesstraße, direkt in der Fußgängerzone in Bad Hersfeld.

„Die Brücke“ hatte schon länger nach zusätzlichen Räumen gesucht. Jede Mitarbeiterbesprechung, jeder Vortrag oder jede Zusatzaufgabe sei an bisherigen Standorten mit größeren Räumereien verbunden gewesen, erläutert Geschäftsführer Erwin Binkofski. Es

fehlte einfach an zusätzlichem Raum für vielerlei verschiedene Nutzungsmöglichkeiten.

Zudem ist es ein Anliegen des Vereins für psychosoziale Hilfen „Die Brücke“, psychisch beeinträchtigten Menschen zu ermöglichen, Teil des städtischen Lebens zu sein, wenn sie das denn möchten. Sichtbar sein, mit Menschen in Kontakt treten, die Krankheit, die immer mehr Menschen betrifft, nicht aus Gründen der Scham verstecken, offen damit umgehen, immer vorausgesetzt, dass das auch der Wunsch der Betroffenen ist, das ist einer der Gedanken, der die Verant-

wortlichen der „Brücke“ bewegt.

Auch dazu bietet der neue Standort in der Bad Hersfelder Fußgängerzone gute Möglichkeiten. Im ehemaligen Schleckermarkt, der zwischenzeitlich einen Wollladen beherbergte, fand „Die Brücke“ ideale Räume und einen aufgeschlossenen Vermieter, der gerne auf die Pläne und Wünsche des Vereins einging.

Der große Verkaufsraum wurde durch Umbau nach den Plänen des Architekturbüros Norbert Klos so gestaltet, dass dort eine Art Werkstatt entstanden ist und ein Infopunkt,

an dem sowohl über das Angebot der Brücke informiert wird als auch Produkte aus der Tagesstätte zum Verkauf angeboten werden. Weiterhin gibt es einen Aufenthaltsraum und eine Küche. Der Aufenthaltsraum kann nicht nur von den verschiedenen Gruppenangeboten der „Brücke“ genutzt, sondern auch Partnerorganisationen und weiteren Interessenten überlassen werden, sagt Binkofski. Zudem können dort die Brücke-Klienten nach dem Einkaufstraining auch für sich und andere kochen.

„Wir haben jetzt viel mehr Möglichkeiten“, freut sich Binkofski. Wie genau diese Möglichkeiten nun im Einzelnen genutzt und wie die allgemeinen Öffnungszeiten ausfallen werden, das wird erst noch entwickelt. Verantwortlich dafür ist vor allem Sonja Schroth, die das Projekt koordiniert und entwickelt. Sie ist auch Ansprechpartnerin für mögliche Nutzer der Räume.

Denkbar sei zum Beispiel auch, dass „Die Brücke“ Arbeiten in der Nachbarschaft übernimmt, die Pflege von Grünpflanzen oder die Straßenreinigung. All das stehe unter dem Grundgedanken der Inklusion und selbstverständlich der guten Nachbarschaft, betont Erwin Binkofski.



Großes Interesse: Partner und Kollegen aus vielen Bereichen nutzten die Gelegenheit, den neuen Standort in der Johannesstraße kennenzulernen. Rechts im Bild Geschäftsführer und Vorstandsmitglied Erwin Binkofski, links daneben Architekt Norbert Klos.